

ABLAUF FÜR EINEN KURZEN GOTTESDIENST AM ESSTISCH, WEIHNACHTEN

Hinweise: Wenn Sie mögen, zünden Sie eine Kerze an. Vielleicht haben Sie auch ein Kreuz, das Sie vor sich stellen oder legen möchten.

Dieser Ablauf ist ein Vorschlag für ein Hausgebet. Vielleicht singen Sie gerne – dann suchen Sie sich gerne auch noch ein weiteres Lied aus. Oder Sie haben es nicht mehr so leicht zu singen oder haben keine Freude daran, ohne Orgel im kleinen Kreis oder allein daheim zu singen. Dann können Sie das Lied auch lesen.

Wenn Sie mögen, kann eine Person die Texte vorlesen. Oder Sie wechseln sich ab. Wenn Sie alleine sind, können Sie die Texte leise oder laut lesen.

Eröffnung: Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes! Amen

Gebet: Barmherziger Gott, deine Liebe ist die Kraft, die verwandeln kann. Lass uns erfahren, dass du neue Freude wachsen lässt aus der Trauer, Frieden schaffst im Streit, Vergebung in der Schuld, Vertrauen in der Hoffnungslosigkeit. Schenke uns Zuversicht, dass unser Leben gelingt. Amen

Liedvorschläge:

- EG 30, 1-4 – Es ist ein Ros entsprungen
- EG 44, 1-3 – O du fröhliche

Predigt

Gebet: Dein Kommen, Herr, bringt Frieden. Menschen werden verwandelt, wo du erscheinst. Menschen beginnen, einander zu vertrauen. Dein Kommen, Herr, bringt Hoffnung. Menschen sehen eine Zukunft, wo du erscheinst. Wir bitten dich: Komm du zu uns, Herr. Sei du bei uns mit deinem Frieden, deiner Kraft und deinem Segen. Erfülle du uns mit deinem Trost und deiner Freude. Das bitten wir dich durch Jesus Christus, deinen Sohn.

Wenn Sie mögen, bringen Sie nun in der Stille die Menschen vor Gott, die Ihnen am Herzen liegen.

Vater Unser

Segen: Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Antlitz auf euch und schenke euch Frieden. Amen

Ich hatte mir kurz überlegt es dieses Jahr mit der Familie anders zu machen an Weihnachten. Das will ich Euch und Ihnen erzählen... Aber erst hören wir den Predigttext aus dem Buch des Propheten Ezechiel.

Alte Worte sind es. Worte, die lange Zeit vor der Geburt Jesu aufgeschrieben wurden. Worte, von Gott an sein Volk. Verheißungen und Versprechen. Worte, die vom Wohnen reden und von den Orten, wo sich das Leben abspielt - von unserm Wohnen und Gottes Wohnen - von Wohnzimmern, Heiligtümern und Wohnungen - und mittendrin von dieser Geburt in Bethlehem.

Wir hören den biblischen Text aus **Ezechiel 37**:

24 Und mein Knecht David soll ihr König sein und der einzige Hirte für sie alle. Und sie sollen wandeln in meinen Rechten und meine Gebote halten und danach tun.

25 Und sie sollen wieder in dem Lande wohnen, das ich meinem Knecht Jakob gegeben habe, in dem eure Väter gewohnt haben. Sie und ihre Kinder und Kindeskinde sollen darin wohnen für immer, und mein Knecht David soll für immer ihr Fürst sein. 26 Und ich will mit ihnen einen Bund des Friedens schließen, der soll ein ewiger Bund mit ihnen sein. Und ich will sie erhalten und mehren, und mein Heiligtum soll unter ihnen sein für immer. 27 Ich will unter ihnen wohnen und will ihr Gott sein und sie sollen mein Volk sein, 28 damit auch die Heiden erfahren, dass ich der HERR bin, der Israel heilig macht, wenn mein Heiligtum für immer unter ihnen sein wird.

Ich hatte mir kurz überlegt es dieses Jahr mit dem Familienfest anders zu machen.

Wir setzen uns nämlich nach den Gottesdiensten und dem Abendessen immer ins Wohnzimmer um den Weihnachtsbaum und die Krippe herum und da feiern wir dann.

Ich habe mir kurz überlegt, dieses Jahr Weihnachten nicht im Wohnzimmer zu feiern, sondern in irgendeinem anderen Raum bei uns zu Hause.

Tannenbaum, Geschenke, Krippe, Kerzen, Singen... alles woanders.

Vielleicht im Bad oder im Büro, oder in der Küche.

Eben da, wo man nicht nur „wohnt“, sondern wo sich das echte Leben abspielt und da würden wir dann Gottes Versprechen hören: *Ich will unter ihnen wohnen und will ihr Gott sein und sie sollen mein Volk sein.*

In der Küche zum Beispiel. Dort könnte ich die Krippe aufbauen, die kleinen Holzfiguren sorgsam hinstellen:

Die Heiligen Drei Könige ins Gewürzfach neben Muskat, Zimt und Pfeffer. Fremd und doch vertraut, und die ganze Welt duftend in meiner Küche die Hirten unter die Spüle, neben die Mülleimer ins Dunkle, wo es immer so leicht siffig wird.

Und die Engel oben auf die Abzugshaube, da passen sie gut hin, mit ihrem Licht und der Verbindung nach draußen zum Himmel.

Und das Jesuskind würde ich einfach mittendrin auf dem Esstisch legen zwischen Töpfe und Pfannen, Spülmittel und Schwämme, Butter und Krümeln oder in den Brotkorb sogar und wir würden dann gleich nach dem Gottesdienst in die Küche gehen, dahin wo sich so viel in unserem Leben auch sonst abspielt und dort Jesus feiern.

Da, wo morgens in der Küche der erste Kaffee durchläuft, wenn es draußen noch dunkel ist und der Tag wartet; wo das Geschirr mindestens dreimal am Tag gespült werden muss - manchmal abends viel zu spät, weil man es davor einfach noch nicht geschafft hat - wo es duftet und riecht, und neben Ochs und Esel, auch Gans und Saitenwürstle auf ihren Einsatz warten, wo Alltägliches und Besonderes vor sich hin köchelt... Und da mittendrin dann das Jesuskind.

Das fände ich eigentlich einen guten Ort für Weihnachten - Mittendrin im Leben - für den Hunger im Bauch und den Hunger in der Seele. Und wir würden dort in der Küche um das Jesuskind herumsitzen. Mit dem Dunst - und dem Müll - und dem Duft unseres Alltags - und die Worte für uns hören... Gottes Worte aus der heiligen Schrift:

Und sie sollen wieder in dem Lande wohnen, das ich meinem Knecht Jakob gegeben habe, in dem eure Väter gewohnt haben. Sie und ihre Kinder und Kindeskinde sollen darin wohnen für immer. Und ich will mit ihnen einen Bund des Friedens schließen, der soll ein ewiger Bund mit ihnen sein. Und ich will sie erhalten und mehren, und mein Heiligtum soll unter ihnen sein für immer. Ich will unter ihnen wohnen und will ihr Gott sein und sie sollen mein Volk sein.

Einfach mal woanders feiern!

Einfach mal nicht im Wohnzimmer zu feiern... Dort, wo ich abends mal ein, zwei Stunden sitze und einen Film schaue, ein Buch lese oder auf dem Sofa döse, sondern an den Lebensorten.

Ich hatte mir auch überlegt, Weihnachten im Bad zu feiern.... Nach der Kirche gleich würden wir uns als Familie im Bad versammeln.

Den Weihnachtsbaum stellen wir in die Duschkabine, die Geschenke in der Badewanne und die Krippenfiguren verteilen wir zusammen: Die Könige stellen wir zwischen die Cremes, zwischen Lippenstift und Haargel, Ohrringe und Wattestäbchen, und sie bekommen da eine Portion Glamour, Ansehen und Würde, und sie machen sich dann mitten in dieser schön gestylten Welt auf, Jesus zu finden und um hinter den Oberflächlichkeiten die Tiefe zu sehen und Gott zu entdecken.

Die Hirten hüten auf dem Fenstersims ihre Schafe – ganz im Abseits... So war das mit den Hirten, die standen schon immer am Rand.

Und das Jesuskind legen wir in den Wäschekorb: in den Saustall, der da manchmal herrscht. Das passt zu Bethlehem und dieser Geburtsgeschichte, denke ich. Denn genau da ist Gott: Im Dunkel dieser Welt.

Und neben dem Spiegel sind dann die Engel, die einem genau ins Gesicht singen: *Dir ist heute der Heiland geboren!*

Das fände ich eigentlich einen guten Ort für Weihnachten... Dort im Bad würde dann die Krippe stehen und der Weihnachtsbaum.

Da, wo man sich morgens die Zähne putzt und abends den Schmutz von draußen wegwäscht und nun auch den Staub von der Seele und die Schuld vom Herzen, denn genau dafür ist Jesus ja gekommen! Also... Warum nicht da Weihnachten feiern!?

Und wir würden dort im Bad zwischen der Dreckwäsche um das Jesuskind herumsitzen und Gottes Worte aus dem Predigttext hören:

Und mein Knecht David soll ihr König sein und der einzige Hirte für sie alle. Und sie sollen wandeln in meinen Rechten und meine Gebote halten und danach tun.

Oder doch im Schlafzimmer?

Das wäre auch noch eine gute Möglichkeit, denke ich. Das Schlafzimmer ist immer ein bisschen das Heiligtum im Haus... da darf nicht jeder rein. So ist das doch bei euch und bei Ihnen auch nicht, oder? Menschen, die ins Wohnzimmer, in die Küche oder auch ins Bad kommen dürfen ja noch lange nicht einfach so ins Schlafzimmer, schon gar nicht, wenn man selbst im Bett liegt.

Privatsphäre, intimer Raum ist das, ein bisschen das Allerheiligste. Und wenn Weihnachten da einfach so reinkommt, ins Schlafzimmer dann würde es einem ja echt nahe kommen - und die Figuren aus dem Krippe - und der Weihnachtserzählung auch - und vielleicht Gott selbst...

Würde dann vielleicht genau dorthin kommen, wo man abends grübelt und nicht einschlafen kann - wo die Sorgen laut schreien - und man die Unruhe im Herzen spürt. Da, wo man den Raum der Träume betritt, den man sonst niemand zeigt. Dort könnten wir eigentlich auch Weihnachten feiern, den Tannenbaum auf den Nachttisch und die Geschenke unter die Bettdecke.

Und ganz vielleicht liegt das Jesuskind im Schlafzimmer nicht in einer Krippe, sondern neben dem Wecker, oder vielleicht haben wir es auch ganz fest in unserer Hand und es ist jede Sekunde da, wenn der Zeiger läuft, Tag und Nacht für immer. Und Gott ist auch da: ganz privat und persönlich für uns.

Aber auch wenn ich mir das überlegt habe...

Wir feiern dieses Jahr doch ganz normal mit Baum, Krippe, Geschenken und Kerzen im Wohnzimmer...

Ja... Gott kommt auch in meinen Alltag - in die Küche und das Bad und das Schlafzimmer - und in Saustall und Trubel und Träume - und sonst überall hin.

Aber manchmal braucht es Zeit zum Staunen - zum Schweigen, zum Nachsinnen - Zeit fürs Sofa, Zeit, aus dem Alltag herauszutreten. Zeit fürs Wohnzimmer - unterm Tannenbaum - vor der Krippe...

Und die Hirten kommen von den dunklen Feldern zusammen - kommen aus der Küche und dem Bad und dem Schlafzimmer... und ich auch

Und die Könige kommen aus dem Fernen und Schönen - und alle zu Jesus... und ich auch

und die Engel singen - singen so laut, dass man es überall hört - in jedem Raum und im ganzen Haus: *Euch ist heute der Heiland geboren!*

Amen

Pfr. Michael Schütz/ Wolfenhausen-Nellingsheim